

Dystonie-Gruppe trifft sich

Minden/Pr. Oldendorf (mt/lkp). Die Dystonie-Selbsthilfegruppe Minden-Lübbecke trifft sich immer am letzten Sonntag in ungeraden Monaten – außer an Feiertagen – (nächste Termine: 29. Mai, 31. Juli, 25. September, 27. November) in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Landhaus Blankenstein in Preußisch Oldendorf-Holzhausen, Dummerstraße 40. Dystonie ist eine motorische Störung, die gekennzeichnet ist durch unwillkürliche und länger anhaltende Muskelverkrampfung, deren neurologischer Ursprung in den motorischen Zentren des Gehirns liegt. Weitere Informationen gibt es per Mail an regine.nickel-heidsiek@rg.dystonie.de, Telefon (0 57 41) 2 39 91 04, oder bei der Selbsthilfe-Kontaktstelle, Telefon (05 71) 8 28 02 24, sowie im Internet:

■ www.dystonie.de

BEILAGEN

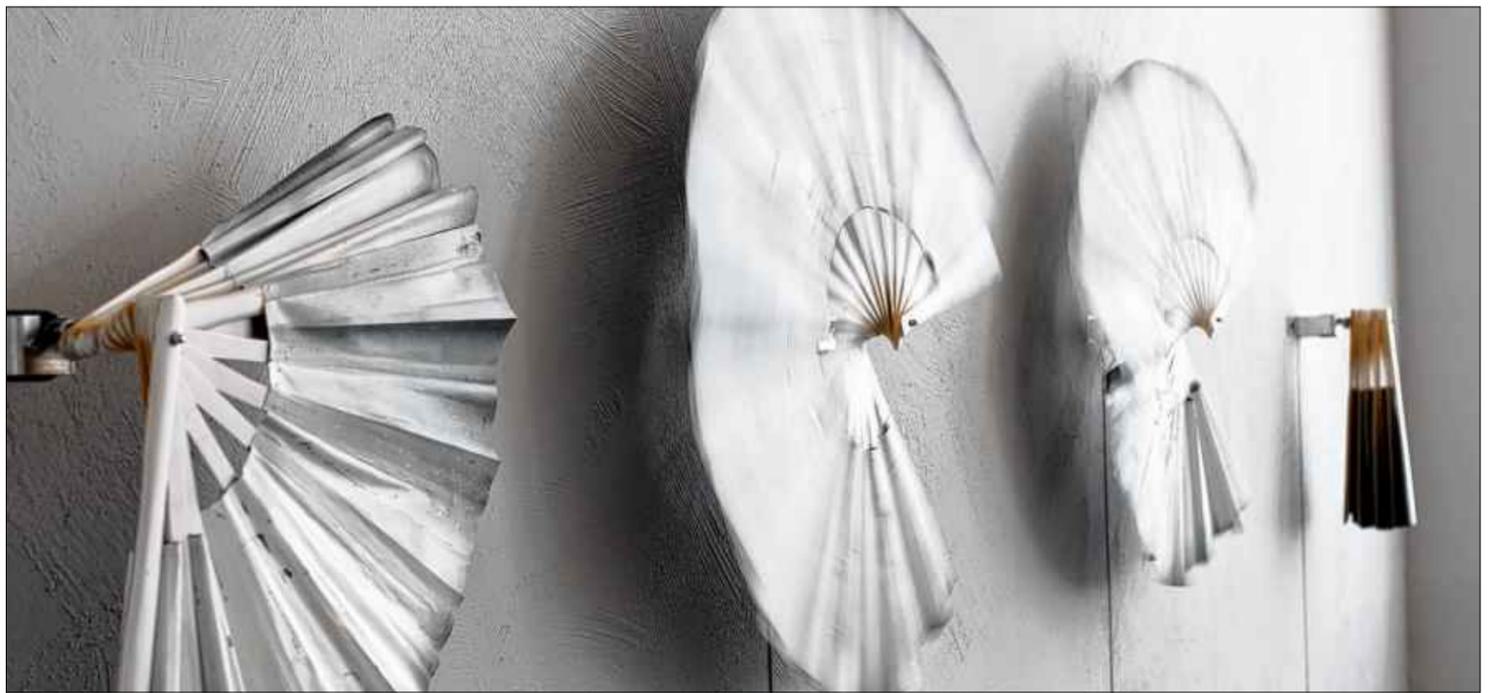


Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegt ein Prospekt der Firmen Optik Birkenkämper, Minden; Schäferbarthold, Minden; WEZ, Minden; Kaufland, Minden; Thomas Philipps, Minden; Edeka Röthemeier, Minden; Edeka Thielking, Porta Westfalica; Marktkauf, Rinteln; Hagebaumarkt, Petershagen sowie Multipolster, Bielefeld bei.

Ansprechpartner Beilagen:

Thomas Schönknecht
Telefon 05 71 / 882 621
Ricarda Hägermann
Telefon 05 71 / 882 283

Mail Anzeigen@MT.de



„Der Chor der Chimären“ hat die in Köln lebende Künstlerin Tina Tonagel diese kinetische Installation betitelt.

MT-Fotos: Alex Lehn

Das Dazwischen ist entscheidend

Installationen von Tina Tonagel und Tagebuch-Zeichnungen von Christa Nistrath in der Galerie ArtMinden

Von Ursula Koch

Minden (mt). Der Bildhauer Peter Medzech bringt in der Galerie ArtMinden mit der Ausstellung „Zwischen“ zwei Künstlerinnen zusammen, die sich zuvor nicht kannten: Die in Minden aufgewachsen und in Köln lebende Medienkünstlerin Tina Tonagel und die Grafikerin Christa Nistrath aus Detmold. „Beide formulieren ähnliche Gedanken, die sie auf ganz verschiedene Art ausdrücken“, findet Medzech. Das Wort „Zwischen“ habe er als Titel gewählt, weil es das Wesentliche beschreibt: Denn zwischen Geburt und Tod finde das Leben statt und das sei das Wesentliche.

Christa Nistrath breitet im großen Raum eine Fülle aus. Vier mal zwölf Blätter mit Skizzen, Fotos, Collagen geben einen Einblick in die Arbeit der 67-jährigen, in ihre Interessen, oder manchmal auch über ganz profane Dinge des Alltags, wie den Stapel Pfannkuchen mit dem ersten Bärlauch des Jahres.

Jeden Tag gestaltet die Künstlerin, die in den 90er Jahren bei Prof. Peter Sommer in Bielefeld und schließlich 2001 ein Grafikstudium an der Polki Universität London abgeschlossen hat, ein Blatt. „Da sind starke Arbeiten dabei und schwächere“, sagt sie selbstkritisch. Aber auch als Künstler könne man nicht jeden Tag eine gute Idee haben. Seit 2001 macht sie das schon, weil sie fand, dass die Skizzen zu ihren Installationen zu schade sind, um dauerhaft in der Schublade zu verschwinden.

So blickt der Betrachter auf ein Mosaik aus Themen: Der inhaftierte Gaddafi hinter Gittern, der Künstler Ai Weiwei, dem die Ausreise verweigert wird, die ratlosen Fachleute nach der Katastrophe in Fukushima, die ägyptischen Demonstranten. Ihr Entwurf für eine Hommage an die in Afghanistan erschossene Fotografin Anja Niedring-

haus ist hier zu sehen. Nistrath wendet sich gegen die Ausbeutung von Frauen, folgt Aktionen auf Facebook oder Ausschreibungen des Goethe-Instituts. Aber es sind auch Skizzen von einem Ausflug nach Groningen oder einer Baustellen-Führung durch die

Tina Tonagel erzeugt mittels kaum sichtbarer Bewegung Irritation

Elbphilharmonie zu finden. Alle Blätter sind gewachst. Dadurch sind sie haltbar gemacht und gleichzeitig transparent, waren in verschiedenen Konstellationen in zahlreichen Ausstellungen auch außerhalb der Region zu sehen.

Wachs benutzt Christa Nistrath

auch für ihre großformatigen Bilder auf Leinwand. Den Hintergrund bildet ein Puzzle aus hauchdünnen Metallblättchen, wie sie in Asien in den Tempeln zum Gedenken an die Toten verbrannt werden. Darüber liegt eine Schicht aus gewachstem Chinapapier, durch das spiegelverkehrt Schrift sichtbar wird. Auch hier liegt also die entscheidende Bedeutungs-Ebene dazwischen. In ihrer gestalterischen Strenge stellt dieser Werkkomplex die Verbindung zu den Installationen von Tina Tonagel her.

Die 42-Jährige hatte nach ihrer Schulzeit in Minden zunächst in Bielefeld Kunst auf Lehramt und schließlich Medienkunst in Köln studiert. Eine kinetische Installation und eine Klanginstallation hat sie in dem zweiten Raum aufgebaut. „Der Chor der Chimären“, bestehend aus vier Fächern, ist

vor zwei Jahren entstanden. Von kleinen Motoren getrieben beginnt ihr Tanz, der an die Ästhetik der legendären Choreografin Pina Bausch erinnert. Der Ausgangspunkt für Tina Tonagel war aber der Sound, wenn die Fächer aufklappen. Immer zwei der Fundstücke aus einem chinesischen Supermarkt hat sie miteinander verbunden. Dadurch entsteht ein steter Wechsel aus langsamer und schneller Bewegung. Die ursprünglich schwarzen Fächer hat sie mit weißem Lack überprüht, „weil sie mir zu clean aussahen“, sagt die Künstlerin, die akkurat jedes feine Stromkabel zu den kleinen Magneten schnurgerade auf die Wand klebt, die 19 unterschiedlich großen Dreieckeln einen Ton entlocken.

„Komposition für 19 Dreieckeln“ heißt dieses optisch sehr klare Werk, das sie vor zwei Jahren mit unter Putz verlegten Kabeln schon im Museum Moerland gezeigt hatte. Das sei ihre Idealvorstellung, gesteht die Künstlerin, die 2013 auch in der Ausstellung „Nutzflächen“ im Herforder Museum Marta das Publikum irritierte. Wie von Geisterhand bewegten sich dort eine Steckdose, ein Rauchverbot-Schild und ein Lichtschalter auf der Wand. Wie das funktioniert, enthüllt sie mit einer kleinformatigen Arbeit. Diese Irritationen durch Bewegungen, die man kaum bemerkt, sind das Ziel ihrer Arbeiten. „So einfach wie möglich. Keine Effekthascherei“, lautet ihre Devise – und damit ist sie Christa Nistrath nahe.

■ Die Ausstellung „zwischen“ mit Zeichnungen und Bildern von Christa Nistrath und Installationen von Tina Tonagel in der Galerie ArtMinden (Schulstraße 3, Todtenhausen) wird am Sonntag, 17. April, um 14.30 Uhr eröffnet. Sie ist dort außerdem am 24. April, 1. und 8. Mai jeweils von 14.30-18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.



Die Künstlerinnen Tina Tonagel und Christa Nistrath hat der Bildhauer Peter Medzech zusammengebracht.

Anzeige



Tag der
offenen Tür
24.04.2016
10 bis 18 Uhr*

Rasche GmbH
Petershäger Weg 169 – 173
32425 Minden

Rasche möchte mit Ihnen feiern!

Lernen Sie Rasche kennen, ein dynamisches Unternehmen, das überregional renommierte Projekte im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau realisiert und exklusive Privatgärten unter der Marke Bestgarten gestaltet.

Das erwartet Sie:

- Rasche-Quiz mit tollen Gewinnen
- Einblicke ins Bestgarten-Atelier
- innovative Produkte aus unserer Bestgarten-Kollektion
- die schönsten Rasche-Referenzen
- musikalische Unterhaltung mit „Little Jazz“
- allerlei Kulinarisches
- für die Kleinen: Kinderschminken, Gaukler, Hüpfburg, Bullriding ...

Wir freuen uns auf Sie!

*An diesem Tag keine Beratung und kein Verkauf.



© www.rasche.com